

Dienstag, 2. Oktober 2007

Bibellese: Matthäus, 21, 12-17

Lied: Ich steh vor dir mit leeren Händen (EG 382/GL 621)

Aus dem Mund der Kinder und der Säuglinge schaffst du dir Lob. Matthäus 21,16

Kindermund tut Wahrheit kund, sagt das Sprichwort, und die Bibellese des heutigen Tages bestätigt solche volkstümliche Weisheit. Als Jesus den Tempel gereinigt hatte und Lahme und Blinde heilte, stimmen die Kinder, die im Tempel zugegen sind, in den Lobpreis ein, mit dem Jesu Nachfolger ihn beim Einzug in Jerusalem empfangen: Hosianna dem Sohne Davids. Kinder sind freilich keine besseren Menschen. Das Böse sitzt dem Menschen im Herzen von Jugend auf. Kinder können nicht nur lästig, sie können auch gemein sein, und sie sagen, trotz des Sprichworts, keineswegs immer die Wahrheit. Aber sie haben den Erwachsenen etwas voraus, einen Vorzug, zu dem die Erwachsenen immer erst wieder zurückkehren müssen: Kinder benötigen Hilfe und Geleit. Mehr: Sie können von den Erwachsenen fordern, dass diese ihnen beistehen, sie nach Leib, Geist und Seele fördern, ihnen den Weg ins Leben ebnen. Nicht von ungefähr sagt der Apostel Paulus: „Es sollen nicht die Kinder den Eltern Schätze sammeln, sondern die Eltern den Kindern“ (2 Kor 12,14). Kinder dürfen leere Hände haben. Wenn die Kinder im Tempel das Hosianna – Hilf doch! – rufen, tun sie die Wahrheit aller Wahrheiten beispielhaft für alle Erwachsenen kund. Denn sobald es nicht um das Vielerlei unseres Lebens geht, bei dem uns keiner in tätiger Verantwortung übertreffen sollte, sondern um das Leben selbst, gilt Jesu Wort: „Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen“ (Mt 18,3). Im Entscheidenden sind wir Bettler. Wer sich am Vergänglichen festhält, fällt ins Nichts. Wer die leeren Hände ausstreckt, wird die Fülle haben. Je höher wir die Türme unseres Lebens bauen, umso größer ist der Fall, wenn sie einstürzen. Den Demütigen aber gibt Gott Gnade.

Walter Schmithals

*Gott, lass dein Heil uns schauen,
auf nichts Vergänglich's trauen,
nicht Eitelkeit uns freun.
Lass uns einfältig werden
und vor dir hier auf Erden
wie Kinder fromm und fröhlich sein.*

(Matthias Claudius, 1779)